



"Psychologie und Atheismus bei Erich Fromm"

Magisterarbeit zur Erlangung des Magister Artium
an der Hochschule für Philosophie
Philosophische Fakultät SJ, München

Vorgelegt von Peter Kaufmann
Eingereicht bei Prof. Dr. Karl-Heinz

Sommersemester 1978

I N H A L T

Einleitung	1
Zu Erich Fromms Leben und Werk	3
Zur Darstellung der Psychologie	14
I. DER MENSCH ALS KIND	15
1. Die vormenschliche Situation	16
a) Harmonie mit der Natur	17
b) Primäre Bindungen	18
c) Bindung an Autorität	19
d) Bewußtseinslosigkeit	23
2. Der Einschnitt	25
a) Der Sündenfallmythos und der Beginn der Freiheit	25
b) Bewußtseinserhellung	27
II. DER MENSCH ALS REIFENDER	30
1. Die menschliche Situation	30
a) Die biologische Schwäche	33
b) Der Widerspruch	34
c) Die menschlichen Bedürfnisse	38
Das Bedürfnis nach Bezogenheit	39
Das Bedürfnis nach Transzendenz	40
Das Bedürfnis nach Verwurzeltheit	41
Das Bedürfnis nach Identitätserfahrung	42
Das Bedürfnis nach einem Rahmen der Orientierung und Hingabe	43
Das Bedürfnis nach Wirkmächtigkeit	48



II.

d) Die unmenschlichen Bedürfnisse	49
2. Die menschliche Person	51
a) Der Charakter	52
b) Die Abhebung von Freud	58
c) Der Soziale Charakter	64

III. DIE HANDLUNGALTERNATIVE DES REIFENDEN

69

1. Primäre Möglichkeiten

72

a) Die produktive Charakterorientierung im Prozeß der Assimilierung	72
Die Beziehung zur Welt	74
b) Die produktive Charakterorientierung im Prozeß der Sozialisation	77
Produktive Liebe	77
Produktives Denken	80
c) Die Biophilie	82
d) Die Seinsorientierung	84

2. Sekundäre Möglichkeiten

87

a) Die Nichtproduktiven Charakterorientierungen im Prozeß der Assimilierung	87
Die rezeptive Orientierung	88
Die ausbeuterische Orientierung	88
Die hortende Orientierung	88
Die Marktorientierung	89
Die nekrophil-destruktive Orientierung	90



b) Die Nichtproduktiven Charakterorientierungen im Prozeß der Sozialisation	90
Die symbiotische Bezogenheit	90
Die masochistische Orientierung	91
Die sadistische Orientierung	91
Die durch Distanz gekennzeichnete Bezogenheit	92
Die destruktiv nekrophile Orientierung	93
Die narzißtische Orientierung	93
c) Die Nekrophilie	94
d) Die Habenorientierung	96
e) Die Verwandtschaft und die Orientierungen der verschiedenen Orientierungen	97

Zusammenfassung	100
-----------------	-----

IV. DER MENSCH ALS ERWACHSENER 101

1. Das Ziel des Reifungsprozesses	101
a) Der Mensch ohne Entfremdung	106
b) Der Mensch mit religiöser Selbstbestimmung	111

Zusammenfassung	123
-----------------	-----

V. PSYCHOLOGIE UND ATHEISMUS 126

1. Die Sinnfrage	126
2. Liebe und Identität	132
3. Fragen an das Menschenbild Fromms	140



ANMERKUNGEN	144
LITERATURVERZEICHNIS	155
Primärliteratur	156
Sekundärliteratur	171



E i n l e i t u n g

Wer je ein Werk von Erich Fromm gelesen hat, der verspürt, daß hier einer schreibt, der ein Anliegen hat. Nicht zuletzt deshalb ist Erich Fromm in den vergangenen Jahrzehnten zu einem begehrten Autor geworden. Seine Veröffentlichungen haben in den vergangenen Jahren zunehmend an Einfluß gewonnen. Der Einfluß, der von den Werken Erich Fromms ausgeht, erstreckt sich nicht nur auf bestimmte Kreise, die sich auf Fromm verschworen haben, sondern er ist sehr weit gefächert. Das Werk Erich Fromms ist nicht leicht einzuordnen, denn es ist von einem geschrieben, der von der Verlagswelt als Sozialist, Marxist, Psychoanalytiker, Nicht-Theist, Mystiker, Moralist, Gesellschaftskritiker und als Sozialphilosoph bezeichnet wird. Der Einfluß Fromms erstreckt sich auf alle, die sich in irgendeiner Weise mit einer der angeführten Einstufungen Fromms auseinandersetzen. In neuester Zeit wird Erich Fromm auch immer stärker ein Thema der jungen Katholiken, seine Veröffentlichungen werden in Arbeitskreisen und auf Wochenendtagungen behandelt.

Das Thema, welches Erich Fromm in seinem gesamten Werk von immer neuen Perspektiven her bearbeitet, ist der Mensch. Jeder der sich darum mit Fromm auseinandersetzt, gerät in die Problematik der philosophischen und theologischen Anthropologie, genauer gesagt, in all jene wissenschaftlichen Verzweigungen, die entweder den Menschen als ganzen oder nur in bestimmten Vollzügen zum Gegenstand ihrer Untersuchung wählen.

Die Frage dieser Arbeit ist nun, inwieweit die Stellungnahme Fromms zur Gottesfrage sich aus seiner Psychologie bestimmt. Ist mit dem psychologischen System Fromms ein Atheismus verknüpft?

Der Schwerpunkt dieser Arbeit ist in der Darstellung der Psychologie zu sehen, sie soll das Fundament sein, auf welchem die Äußerungen Fromms bezüglich der Gottesfrage verständlich werden sollen.



Da Fromm seit Jahren zu den führenden Kräften der Humanistischen Psychologie, die sich als "Dritter Weg" zwischen orthodoxer Psychoanalyse und Verhaltenspsychologie versteht, zu zählen ist, wäre es interessant, seine Stellung innerhalb der Humanistischen Psychologie selbst zu präzisieren. Fromm wird aber in dieser Arbeit nur gegen Freud abgegrenzt. Diese Abgrenzung wiederum ist in der Sichtweite Fromms vorgenommen worden.



Zu Erich Fromms Leben und Werk

Will man das Lebenswerk eines Menschen verstehen, muß es auf seine Wurzeln hin befragt werden. Wie bei einem Baum die Kraft nicht in den Zweigen, sondern in den Wurzeln zu suchen ist ¹, so ist dies auch bei der Untersuchung des Werkes eines Menschen ein sinnvolles Vorgehen, sich zuerst zu fragen, von woher die Kraft kommt, die in den Gedanken eines Menschen liegen. Deshalb sei hier zunächst das Leben Erich Fromms betrachtet und versucht, jene Einflüsse aufzuzeigen, die sein späteres wissenschaftliches und schriftstellerisches Leben bestimmen.

Erich Fromm wurde am 23. März 1900 in Frankfurt am Main als einziges Kind jüdischer Eltern geboren. Seine Eltern bezeichnet Fromm als überängstlich, was nicht gerade positiv zu seiner Entwicklung beigetragen habe. "Aber ich habe im Laufe der Zeit versucht, die Schäden einigermaßen zu reparieren." ²

Was aber sicher einen bleibenden Eindruck bei ihm hinterließ ist der streng orthodoxe jüdische Glaube der Eltern. Wenn Erich Fromm diesen Glauben auch nur bis zu seinem 26. Lebensjahr praktizierte, so ist dieser Einfluß doch für ihn sehr bedeutend geworden.

"Ich bin aufgewachsen im Geist dieser alten Tradition, das heißt einer vorbürgerlichen, vorkapitalistischen - wenn Sie so wollen - sicherlich mehr mittelalterlichen als modernen Tradition." ³

Sein Urgroßvater war ein Talmudist, er hatte einen kleinen Laden in Bayern und verdiente dort sehr wenig Geld. Einmal bekam er ein Angebot etwas mehr Geld zu verdienen, er müßte zu diesem Zwecke nur ein paar Tage verreisen. Da er auch viele Kinder hatte, wäre dies eine sehr günstige Gelegenheit gewesen, etwas mehr Geld ins Haus zu bekommen.



"Da hat ihm seine Frau gesagt: Nun, würdest Du nicht doch vielleicht daran denken, die Gelegenheit zu nutzen, du wärest ja nur drei Tage im Monat fort, und wir würden etwas mehr Geld haben. Da sagte er: Meinst Du, ich sollte das tun, wenn ich mehr als drei Tage im Monat versäumte, zu studieren? Sie sagte: Um Gottes Willen nicht, was denkst Du! Und es kam nicht in Frage. So hat er den ganzen Tag in seinem Laden gesessen und den Talmud studiert; wenn ein Kunde gekommen ist, ist er etwas ärgerlich aufgefahren und hat gesagt: Gibt's denn keinen anderen Laden?" ⁴

Mit dieser Erzählung soll jene Welt angedeutet werden, die für Erich Fromm in seiner Jugendzeit real war, die moderne Welt mit ihrer ganz anderen Sinnausgerichtetheit mußte er von diesem Hintergrund her als merkwürdig empfinden.

"Ich bin nach wie vor ein Fremder in der Geschäftskultur oder in der bürgerlichen Kultur in diesem Sinne, und das ist eine wichtige Quelle dafür, daß meine Einstellung zur bürgerlichen Gesellschaft und zum Kapitalismus äußerst kritisch wurde. Ich wurde Sozialist. Diese Gesellschaft und diese Interessen scheinen mir nicht dem zu entsprechen, wofür das Leben da ist. Aber das war kein großer intellektueller Entschluß, keine Entscheidung sondern ich fand das immer schon befremdlich und wunderte mich, wie das eigentlich möglich ist." ⁵

Es ist natürlich so, daß Erich Fromm in seiner Jugendzeit nicht nur mit jüdischem Gedankengut vertraut wurde, denn er hat ja auch in Frankfurt ein deutsches Gymnasium besucht und wohl auch schon dort begonnen aus dem deutschen Kulturgut zu schöpfen.

In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, daß er den Geist der jüdischen Tradition nicht nur durch die Atmosphäre seiner Familie mitbekam, sondern daß dieser Geist durch Studien des Talmuds bei den Lehrern Rabbis J. Horowitz, bei S.B. Raboniv, bei N. Nobel und L. Krause genährt wurde. Der Einfluß dieser Studien und wohl auch dieser Lehrer ist vor allem deswegen zu beachten, weil Raboniv sozialistisch und Nobel mystisch eingestellt waren, was im späteren Werk Fromms entscheidende Akzente setzt. ⁶ Auch die Bibel hat Erich Fromm schon sehr früh zu lesen begonnen, besonderes Interesse weckten in ihm die Schriften der Propheten Isaias, Amos und Hoseas, weil er



in ihnen die Verheißung eines universalen Friedens und harmonischen Zusammenlebens zwischen allen Völkern entdecken konnte. Sein besonderes Offensein für den Gedanken des Friedens und des Internationalismus liegt sicher in einem erheblichen Maß in der speziellen Zeitsituation der frühen Zwanziger-Jahre begründet.

"Ein jüdischer Junge innerhalb einer christlichem Umwelt, der kleine antisemitische Episoden erlebte, aber, was wichtiger war, das Gefühl für die Fremdheit und engherzige Abgeschlossenheit auf beiden Seiten empfand. Ich habte die engherzige Abgeschlossenheit wahrscheinlich umso mehr, weil ich den übermächtigen Wunsch hatte, aus der seelischen Isolierung eines einsamen, verwöhnten Jungen hervorzutreten; was hätte mich erregender und schöner dünken können als die prophetische Vision der Brüderlichkeit und des Friedens auf dem ganzen Erdenrund?" ⁷

Was ihn am tiefsten in diesen Jahren beeindruckte, war der Ausbruch des Ersten Weltkrieges und all die Ereignisse, die die Dramatik des Kriegsgeschehens kennzeichneten. Er konnte einfach nicht verstehen, daß Millionen von Menschen ausharrten, um unschuldige Menschen anderer Völker zu töten oder um selbst getötet zu werden. Frauen und Kinder litten ärgste Not, was sollte das für einen Sinn haben? Wofür kämpften sie? Beide Seiten kämpften für Frieden und Freiheit, jede Seite behauptete, daß sie den Krieg nicht gewollt habe, aber der Krieg wurde fortgesetzt obwohl beide Seiten behaupteten, keinerlei Eroberungsabsichten zu haben, sondern nur die Unversehrtheit ihres Landes verteidigen zu wollen.

"Als der Krieg zu Ende ging, war ich ein tief aufgewühlter junger Mensch, der von der Frage besessen war, wie der Krieg möglich sein konnte, der den verzehrenden Wunsch hatte, die Unvernünftigkeit des menschlichen Massenverhaltens zu verstehen und der leidenschaftlich nach Frieden und internationalem Verständnis begehrt. Außerdem war ich von einem tiefen Mißtrauengegenüber allen offiziellen Ideologien und Erklärungen erfüllt und von der Überzeugung durchdrungen, daß man an allem zweifeln müsse." ⁹



In diesen Jahren entdeckte Fromm die Schriften von Karl Marx, in denen er Antworten auf seine Fragen und Zweifel finden konnte.

"Mich lockte vor allem seine (Marx) Philosophie und seine Vision des Sozialismus, die in säkularer Form die Idee von der Selbstwerdung des Menschen ausdrückt, von seiner vollen Humanisierung, von jenem Menschen, für den nicht das Haben, nicht das Tote, nicht das Aufgehäufte, sondern die lebendige Selbstäußerung das Ziel ist." 10

Das, was die Propheten des Alten Bundes in ihren Verheißungen verkünden:

"Dann werden die Völker umschmieden ihre Schwerter zu Sicheln und ihre Lanzen zu Rebmessern; eine Nation wird nicht fürder das Schwert erheben gegen die andere, und sie werden nicht mehr das Kriegführen lernen; wenn kein Volk einem anderen ein Leid tun und wenn voll wird die Erde der Erkenntnis des Herrn, wie Wasser die Meeres-tiefe bedecken ..." 11

sieht Erich Fromm aktualisiert in den Schriften von Marx für seine Zeitsituation. Diese Schriften werden ihm zum "Schlüssel

"Schlüssel zum Verständnis der Geschichte und die Manifestation eines säkularisierten radikalen Humanismus, wie er in den messianischen Visionen alttestamentlicher Propheten ausgedrückt war." 12

Da sich die Schilderung der Einflüsse auf Erich Fromm noch immer in seinen Frankfurter Jahren bis 1918 bewegt, ist hier noch auf ein Ereignis hinzuweisen, das ihn schon als etwa Zwölfjährigen auf psychologische Fragestellungen bringen sollte. Er hatte in seinem Elternhaus eine junge Frau, eine Malerin kennengelernt, die sich in fast ständiger Begleitung ihres alten verwitweten Vaters befand. Die junge Dame wirkte auf ihn anziehend, ihr Vater eher abstoßend, da er ihn für uninteressant und langweilig fand. Aber worauf es in diesem Zusammenhang ankommt ist, daß diese junge Frau den Tod ihres Vaters, der plötzlich gestorben war, nicht überwinden konnte. Sie hatte sich unmittelbar nach dem Sterben des alten Mannes ihr junges Leben genommen und in einem Testament geäußert, daß sie zusammen mit ihrem Vater begraben werden wollte.



"Mich durchfuhr der Gedanke 'Wie ist es möglich, daß eine schöne und junge Frau in ihren Vater so verliebt sein sollte, daß sie das Grab an seiner Seite den Freuden des Lebens und der Malerei vorzog?"¹³

Fromm schreibt darüber, daß er auf seine Frage nach dem Handlungsmotiv der jungen Frau damals keine Antwort finden konnte, daß aber die Frage an ihm haften blieb. Später als er in seinen Studienjahren mit den Theorien Freuds vertraut wurde, schienen sie ihm Antwort zu geben auf dieses beängstigende Erlebnis seiner Kindheit."¹⁴

In diesem Erlebnis bei Fromm taucht das erstmal, wenn auch unbewußt, die Konfrontation mit den Phänomenen Nekrophilie und Biophilie auf, welches in seiner späteren psychologischen Theorie zwei grundverschiedene Antwortmöglichkeiten des Menschen auf die Frage seiner existentiellen Situation bildet. Ich habe auf diese Erlebnisse aus der Reifezeit Erich Fromms vor allem deshalb hingewiesen, weil Erich Fromm sie selbst als die Bedingungen für sein leidenschaftliches Interesse an den Lehren von Freud und Marx nennt. Er sagt weiter, daß ihn die Fragen, die individuelle und gesellschaftliche Erscheinungen betrafen, tief beunruhigten und berührten.

"Mein hauptsächlichste Interesse war klar umrissen. Ich wollte die Gesetze verstehen, die das Leben des Individuums und die Gesetze der Gesellschaft - das heißt der Menschen in ihrem gesellschaftlichen Dasein - beherrschen. Ich versuchte die dauerhafte Wahrheit in den Begriffen Freuds gegen jene Annahmen abzugrenzen, die revisionsbedürftig waren. Ich versuchte dasselbe mit der Theorie von Marx und versuchte schließlich zu einer Synthese zu gelangen, die sich aus dem Verständnis und der Kritik beider Denker ergab."¹⁵

Die Zeit bis zu seinem Abitur verbringt Fromm in Frankfurt, dann geht er nach Heidelberg, um dort Psychologie, Philosophie und Soziologie zu studieren. Mit zweiundzwanzig Jahren promoviert er dort zum Dr. phil. mit einer Arbeit über die sozialpsychologische Struktur von drei jüdischen Diasporagemeinden.¹⁶



Sein weiterer Ausbildungsweg führt ihn nach München, wo er wieder Studien der Psychologie und auch der Psychiatrie betreibt, er beginnt auch ein psychoanalytisches Training bei Dr. Landauer und Dr. Wittenberg, bereits im Jahre 1926 wird er praktizierender Psychoanalytiker. 1928 finden wir ihn in Berlin am Psychoanalytischen Institut, wo er Schüler von Hans Sachs wird. Diese weitere Ausbildung schließt er 1931 mit einer weiteren akademischen Graduierung ab, wodurch er Mitglied (member) des Berliner Psychoanalytischen Instituts wird; während seiner Berliner Jahre gründet er zusammen mit Frau Dr. Frieda Fromm-Reichmann und anderen das Psychoanalytische Institut in Frankfurt. Neben dieser Tätigkeit wird er außerdem auch Mitglied und Lehrer des Instituts für Sozialforschung an der Universität Frankfurt, aus dem die sog. "Frankfurter Schule" hervorging. Nach der Machtergreifung des Nationalsozialismus in Deutschland setzt dieses Institut seine Forschungsarbeit an der Columbia Universität in New York fort, wo Fromm noch bis 1938 mitarbeitete. Diese Mitarbeit ist aber zugleich auch ein Ablösungsprozeß vom Institut, denn Fromm gibt die Kontakte zu Horkheimer, Adorno und auch zu Tillich auf, um eigene Wege zu gehen. 17.

In der Zeit der akademischen Ausbildung (Anfang 1920) betont Erich Fromm, sei für ihn Johann Jakob Bachofen, der Entdecker der mutterrechtlichen Gesellschaft, mit seinem Hauptwerk "Das Mutterrecht" zu einer entscheidenden Quelle geworden. 18

"Nun, das war für mich ein Schlüssel, nicht nur zum Verständnis der Geschichte, nicht nur zum Verständnis vor allen Dingen unserer patriarchalischen Gesellschaft mit ihrem Prinzip der von der Leistung bedingten Liebe, sondern auch zum Verständnis dessen, was für mich mehr und mehr das Zentralproblem in der individuellen Entwicklung geworden ist, nämlich: Was ist die Bedeutung der Sehnsucht nach der Mutter im Menschen - in der Frau sowohl im Mann? Und was ist die Mutterbindung? Was bedeutet sie eigentlich? Was ist die Natur des Ödipuskomplexes? Ist das eine sexuelle Bindung?" 19



Als eine weitere reichhaltige Quelle entdeckt er den Buddhismus, der ihn mit einer religiösen Haltung bekanntmacht, die ohne Gott auskommt.

"Und als ich den Buddhismus kennenlernte - das war 1927 -, war das für mich eines der größten Erlebnisse. Mein Interesse am Buddhismus ist auch bis heute geblieben. Es wurde später noch bereichert durch das Studium des Zen-Buddhismus, vor allen Dingen mit Doktor Suzuki, aber auch durch viel Lektüre."²⁰

Ein wesentliches Hauptziel des Zen-Buddhismus ist nach Erich Fromm, daß der Mensch sich frei machen soll von jeder Abhängigkeit, daß er aktiv werden soll und er selbst die Verantwortung für sein Schicksal tragen muß. Diese hier angeführten Elemente eines der Hauptziele des Zen-Buddhismus sind vor allem deshalb zu beachten, weil sie im Religionsbegriff seiner Schriften eine tragende Bedeutung haben.²¹ Es ist in diesem Zusammenhang nicht ganz uninteressant, daß Erich Fromm in dieser Zeit beginnt, sich von der Religionspraxis des Judentums loszulösen.²² Als eine weitere Quelle, aus der er immer wieder schöpft und aus der er in seinem späteren Werk immer wieder Argumente anführt, ist die humanistische Tradition zu nennen, ein Begriff der auch gleichbedeutend verwendet wird mit dem Begriff eines radikalen Humanismus. Unter radikalem Humanismus wird eine globale Philosophie verstanden, die die Einheit des Menschengeschlechtes betont, die Fähigkeit des Menschen, seine eigenen Kräfte zu entwickeln, um zu einer inneren Harmonie und der Errichtung einer friedlichen Welt zu gelangen.

"Der radikale Humanismus betrachtet als Ziel des Menschen die vollkommene Unabhängigkeit, und das bedeutet den Durchbruch durch Fiktionen und Illusionen zu einem vollen Bewußtsein der Realität. Es bedeutet ferner eine skeptische Einstellung gegenüber der Anwendung der Gewalt, genau deshalb, weil es in der menschlichen Geschichte die Gewalt - die Erzeugung von Furcht - war und noch immer ist, die den Menschen veranlaßt hat, die Fiktion als Realität, die Illusion als Wahrheit zu betrachten."²³



Diesen radikalen Humanismus findet er nun in der Menschengeschichte in verschiedenen Vertretern des Geisteslebens, von der Welt der Bibel angefangen bis in unsere moderne Zeit herein. In der Bibel sind in besonderer Weise die Propheten anzuführen, wie schon angedeutet wurde, in der Geschichte der Philosophie werden Sokrates, die Humanisten der Renaissance, der Aufklärung, Kant, in der Dichtkunst Herder, Lessing, Goethe genannt. Es ist natürlich klar, daß Marx zu den radikalen Humanisten zu zählen ist in der Sichtweise von Fromm. Auch ist zu betonen, daß Spinoza und Meister Eckhart einen sehr starken Einfluß ausüben, auf den er immer wieder zurückkommt. Es läßt sich wohl nicht genau bestimmen, wann die Vertreter des radikalen Humanismus, die ich hier nur sehr grob angeführt habe, für Erich Fromm eine lebendige Quelle werden, aber es muß wohl auch schon in der Zeit seiner akademischen Ausbildungsbahn gewesen sein, denn in dieser Zeit ist er ein engagierter Student, der eine Synthese sucht zwischen dem, was ihm aus der Vergangenheit lebendig ist (vgl. die oben angeführte vorbürgerliche, jüdische Welt), und dem, was er an der modernen Welt liebt,

"Was mich an der modernen Welt so angezogen hat, waren alle die Elemente, die auf die vorbürgerliche Welt zurückweisen ... Diese Teile der modernen Welt, die ihre Wurzeln in der alten Welt hatten, die waren für mich nah, und da gab es keinen Widerspruch..."²⁴

Es geht Fromm schon sehr früh darum, im Denken einen organischen Prozeß zu sehen, es kommt ihm sehr darauf an, auf Zusammenhänge zu achten, was hier heißt, Traditionen nicht außer acht zu lassen. Aber ein fortschreitendes Wachstum ist nicht immer gleich deutlich erkennbar, oder der Same einer Entwicklung z.B. im radikalen Humanismus ist schwer feststellbar, denn die frühere Phase muß oft durch die spätere Phase gedeutet werden, selbst wenn die frühere Phase der späteren genetisch vorausgeht.²⁵



Wenn man nun alle Einflüsse, die Welt der Bibel und des Judentums, Karl Marx, Sigmund Freud, Bachofen, Zen-Buddhismus und die Tradition des radikalen Humanismus überschaut und vielleicht auch ein wenig sichtet, so kann man sich, um mit Hans Jürgen Schultz zu sprechen ²⁶, wundern wie das zu so einem Mosaik geworden ist oder zu einer schöpferischen Synthese, wie einige sagen. Erich Fromm antwortet darauf:

"Ich glaube, daß der tiefste Impuls meines Denkens und Fühlens ein leidenschaftliches Interesse war: Diese scheinbar disparaten Strömungen, die im übrigen allesamt - mit Ausnahme des Buddhismus - ganz wesentlich sind für die Formation der europäischen Kultur, aus ihrer Getrenntheit herauszulösen und in ihnen die gemeinsame Struktur zu sehen, wenn Sie so wollen: eine Synthese zu schaffen. Oder besser ausgedrückt, - es ist nämlich gar keine Synthese -: ich wollte zeigen, daß das verschiedene Aspekte einer Grundhaltung sind, einer Grundvorstellung. Sehen Sie, ich könnte sagen, für mich gibt es zwei Schriftsteller, die ich am meisten lese, das sind Eckhart und Marx. Nun, da werden die meisten Menschen natürlich antworten: Das ist doch blödsinnig; jetzt glaube ich dem gar nicht mehr. Aber der Radikalismus von Meister Eckhart und die Philosophie von Karl Marx haben so Tiefes gemeinsam, nämlich das Durchdringen der Oberfläche auf die Wurzeln hin. Wie Eckhart sagt: die Wurzel erklärt die Entwicklung einer Sache. Das könnte auch von Marx stammen, ebenso von Freud. Wir haben uns angewöhnt, Autoren und ihre Werke einzuschachteln. Wir holen uns eine Seite heraus und dann bekommen wir dieses oder jenes, aber nicht das Wesentliche, das Ganze zu sehen. Dagegen wollte ich versuchen, entscheidende Aspekte, die voneinander getrennt worden sind, die aber dem wesentlichen Denken zugrundeliegen, lebendig miteinander zu verbinden und mehr im Kontext zu sehen. Das dürfte der wesentliche Impuls und der Inhalt dessen gewesen sein, womit ich mich in den letzten vierzig Jahren beschäftigt habe."

Erich Fromm teilt das Schicksal vieler deutscher Juden der dreißiger Jahre, er geht 1933 nach Amerika, wo ihn ein reichhaltiges Arbeitsfeld erwartet. In den Vereinigten Staaten lehrt er an mehreren Universitäten und gründet einige wichtige Institute für Psychoanalyse und Sozialpsychologie. So gründet er 1946 mit anderen das William Alanson White Institut für Psychiatrie, Psychoanalyse und Psychologie an der Michigan-Universität. Er ist dort auch Leiter der Fakultät und Führungs-



kraft eines Trainings-Komitees (Chairman of the Training Committee). Fromm ist auch Mitglied der Fakultät des Bennington College und Gastprofessor an der Yale Universität. 1949 nimmt er einen Ruf an die National Autonomous University of Mexico an, wo er dann die Abteilung Psychoanalyse an der Medical School der Universität eröffnet. An dieser Abteilung lehrte er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1965. Heute ist Fromm Honorarprofessor dieser Universität. Nach seiner Übersiedlung nach Mexico bleibt aber sein Tätigkeitsfeld nicht auf dieses Land beschränkt, er doziert auch als Professor für Psychologie am William Alanson White Institut (1957-1961), er lehrt an der New Yorker Universität Psychologie (1962-1965), auch liest er an der Columbia Universität, an der Neuen Schule für Soziale Forschung.

Neben seiner Tätigkeit im akademischen Bereich ist Erich Fromm in all diesen Jahren auch ein Praktiker der Psychoanalyse, er legt großen Wert darauf, daß empirische Beobachtungen mit spekulativer Gedankenarbeit verbunden wird.

"Aber da ich an den überragenden Wert einer Vereinigung von empirischer Beobachtung mit der spekulativen Betrachtung glaube, habe ich mich in meinem Denken immer von der Beobachtung der Tatsachen leiten lassen und mich bemüht, meine Theorien zu revidieren, wenn die Beobachtung es zu gebieten schien Weder in dieser (Jenseits der Illusionen) noch in irgendeiner anderen meiner Schriften findet sich auch nur eine einzige theoretische Schlußfolgerung, die nicht auf einer kritischen Beobachtung des menschlichen Verhaltens beruht, wie sie im Laufe dieser psychoanalytischen Tätigkeit geleistet wurde." 28

Über Jahre hinweg nimmt er in Mexico mit anderen zusammen an sozialpsychologischen Feldforschungen teil, worin auch die oben angeführte Intention zu sehen ist, die die empirischen Tatsachen in vollem Maße sprechen lassen will.

Die Betrachtung des Lebensganges von Erich Fromm bliebe unvollständig, wenn man nicht erwähnen würde, daß er einer der Gründer von SANE, einer wichtigen amerikanischen Friedensbewegung, war. In den fünfziger Jahren trat er einer soziali-



stischen Partei bei, von der er sich später wieder getrennt hat. Seine politische Aktivität ist auch durch die Herausgabe eines Symposiums über sozialistischen Humanismus mit Beiträgen aus verschiedenen Nationen zu charakterisieren ²⁹, zudem ist zu bemerken, daß sein Buch "Revolution der Hoffnung" eine Schrift mit dem Ziel ist, die Bewerbung Eugene McCarthys um die Präsidentschaft zu unterstützen ³⁰.

Die Jahre seit seiner Emeritierung sind wohl in hohem Maße der wissenschaftlichen Forschungsarbeit gewidmet, denn sein umfangreichstes Werk "Anatomie der menschlichen Destruktivität" erschien 1974, was aber im vergangenen Jahrzehnt nicht sein einziges und letztes Werk war, wie aus der Bibliographie zu ersehen ist.

Heute lebt Erich Fromm im Schweizer Tessin.



Zur Darstellung der Psychologie

Bei der Beschreibung des Wesens des Menschen in der psychologischen Sicht Erich Fromms ist zuerst zu sehen, daß der Mensch in einem Reifungsprozeß steht, in einer Entwicklung. Der Mensch ist einer, der nicht fertig ist, einer, der einen Wachstumsweg zu gehen hat. Fromm geht also bei der Beschreibung des Wesens des Menschen, der Natur des Menschen, von einem evolutionären Standpunkt aus.

Da nun der Einzelne die Menschheit repräsentiert als ein spezifisches Exemplar der Gattung Mensch, der Einzelne ein Individuum mit seinen Besonderheiten und in diesem Sinne auch einmalig ist und zugleich auch alle Eigenarten der Menschheit repräsentiert, ist die individuelle Persönlichkeit zwangsweise durch jene Eigentümlichkeiten der menschlichen Existenz bestimmt, die allen Menschen gemeinsam sind ¹. Der Entwicklungsprozeß des einzelnen Menschen und der Entwicklungsprozeß der gesamten Menschheit kann von dieser obigen Sicht her als synonym verlaufend gesehen werden. Ontogenese und Phylogenese greifen ineinander, stehen stellvertretend füreinander, was nicht heißt, daß sie im einzelnen Fall nicht detailliert behandelt werden müßten. Weil Ontogenese und Phylogenese sich also decken, als identisch laufend zu sehen sind ("Mit der Geburt ist der Mensch - und zwar sowohl die menschliche Rasse als auch das menschliche Einzelwesen - aus der einen Situation, die festgelegt war wie die Instinkte, in eine andere gestoßen worden" ²), ist das Wesen des Menschen, das Wesen der Menschheit in einem gleichen Schema zu beschreiben. Das Schema, welches ich für die Darstellung der menschlichen Natur (Wesen und Natur des Menschen gebrauche ich als synonyme Begriffe) verwende, ist der Rahmen, in dem man den Verlauf eines menschlichen Lebens betrachten kann. So beginne ich bei der Kindheit, beschreibe dann die Phase des Erwachsenwerdens und ziele hin auf die Vollendung des menschlichen Reifungsprozesses.



I. DER MENSCH ALS KIND

Vom Ziel einer Entwicklung zu sprechen, berechtigt auch nach dem Anfang der Entwicklung zu fragen. Irgendwo muß ja ein Ausgangspunkt dieses Wachstumsprozesses anzusetzen sein. Um zu diesem Ausgangspunkt der menschlichen Entwicklung zu kommen, ist zu sehen, daß der Entwicklungsprozeß des Menschen bei Fromm als ein Lösungsprozeß betrachtet wird. Dieser Prozeß ist dem einer Geburt vergleichbar, bei der sich ein Kind vom Mutterleib trennt und in seiner Weiterentwicklung immer mehr von seiner Abhängigkeit befreien muß.

"Ich glaube, daß das Wachstum des Menschen ein Prozeß dauernder Geburt, dauernden Erwachens ist. Wir sind im allgemeinen im Halbschlaf und gerade wach genug, um an unsere Geschäfte zu gehen; aber wir sind nicht wach genug, um zu leben, was die einzige Aufgabe für ein Lebewesen ist." ¹

Das, wovon sich der Mensch nun also befreien muß, ist sein Mutterleib, sein Urgrund, jene Situation, aus der er hervorgegangen ist. Diese Situation nun, aus der der Mensch hervorgeht, ist im Werk Erich Fromms nicht besonders ausführlich dargestellt, eher nur angedeutet. Es ist, biblisch ausgedrückt, die Situation des Paradieses im Gegensatz zur messianischen Zeit, zwischen welchen ein dialektisches Verhältnis besteht. ² Das Paradies ist in dieser Sicht das goldene Zeitalter der Vergangenheit, wie dies in zahlreichen Legenden in anderen Zivilisationen ebenfalls bezeichnet wird. Die messianische Zeit wäre das goldene Zeitalter der Zukunft.

"Die beiden Zeitalter sind dasselbe, insofern sie einen Zustand der Harmonie bilden. Sie sind verschieden, insofern der erste Zustand der Harmonie nur existierte, weil der Mensch noch nicht geboren war, während der neue Zustand der Harmonie als eine Folge der vollendeten Geburt eines Menschen existiert. Die messianische Zeit ist die Rückkehr zur Unschuld, und gleichzeitig ist sie überhaupt keine Rückkehr, weil sie das Ziel ist, dem der Mensch nach dem Verlust seiner Unschuld zustrebt." ³

